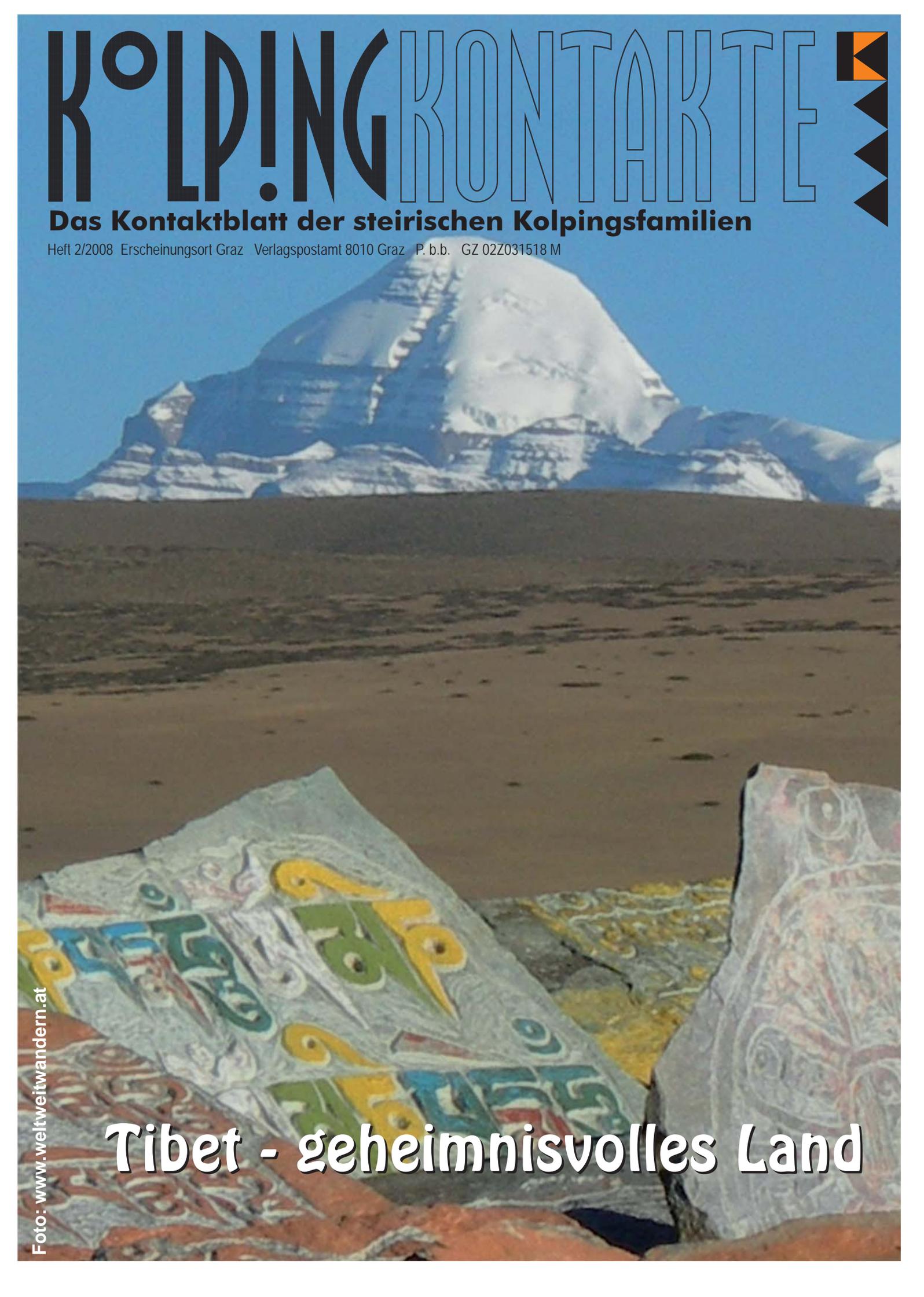


KOLPINGKONTAKTE



Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 2/2008 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



Tibet - geheimnisvolles Land

Ein Wort dazu



DI Christian Hlade

Geboren 1964,
Studium der Architektur an der TU-Graz,
Diplomarbeit: "Tourismus in Ladakh".

Viele ausgedehnte Reisen auf allen
Kontinenten der Erde, 100e Diavorträge
und Fotoausstellungen.

Im Jahr 2000 war er mehrere Monate
in Ladakh um in einem abgelegenen
Himalaya-Bergdorf eine solarbeheizte
Dorfschule zu errichten

Seit 2001 verheiratet, zwei Kinder

Gründer & Leiter von Weltweitwandern
www.weltweitwandern.at

Den großen und bleibenden Eindruck, den Tibet wohl auf alle Europäer gemacht hat, die das Glück hatten, dieses Land kennen zu lernen, liegt in der unendlichen Größe seiner Landschaft. Doch ist es unmöglich Tibet mit Worten oder aber auch nur mit Bildern anderen nahe zu bringen. Man müsste all die Stimmungen erzählen, die man in dieser Landschaft erleben durfte. Sie sind aber flüchtig sie tauchen auf, erfüllen einen ganz und verschwinden wieder, sie lassen sich nicht festhalten. Und vielleicht ist die Sehnsucht nach Tibet, die jeden begleitet, der es einmal erlebt hat, nur die Sehnsucht nach den Gedanken und Gefühlen, die dieses Land ausgelöst hat? Der Österreicher Herbert Tichy aus „Zum heiligsten Berg der Welt“, 1937: In den Köpfen vieler ist Tibet ein mystisches Traumland mit in gelb-roten Kutten gehüllten Mönchen, die pittoreske Klöster vor atemberaubender

Gebirgskulisse bewohnen. Ein Land entstanden aus Phantasieprojektionen einer tiefen Mystik, die wir hierzulande verloren glauben. Die Tibet-Bücher von Harrer, Tichy, David-Neel & Co trugen viel dazu bei, dass dem Himalayareich im fernen Osten der Mythos eines Wunderlandes verliehen wurde. Auch ich als Jugendlicher konnte der Anziehungskraft dieser Tibet-Bilder nicht widerstehen. Verführt von der Magie gängiger Tibet-Lektüre machte ich mich mit 19 Jahren auf die Suche nach meinem Tibet. Ich bereiste Ladakh, Nepal und erst später das wirkliche Tibet, das landschaftlich nach wie vor überwältigend ist. Die Lebensumstände der TibeterInnen aber sind alles andere als paradisisch. Die starke Mystifizierung verstellt die seit nunmehr 50 Jahren sehr traurige Realität Tibets, die die Zerstörung fast aller Klöster während der Kulturrevolution, den Verlust der politischen Freiheit und das Verbot der freien Meinungsäußerung inkl. starker Repressionen umfasst. Die Stilisierung Tibets zu einer Hochburg friedlicher Harmonie und unendlichen Glücks fand auch schon vor der Invasion durch China 1949 statt. Auch das damalige Tibet entsprach dieser Vorstellung in keinsten Weise. Vielmehr waren tief mittelalterliche Strukturen, eine strenge Theokratie und sklavenhafte Lebensumstände vieler Bauern die Realität. China verkauft die gewaltsame Eroberung des damaligen

Mönchsstaats als Befreiungsakt, den die ausgebeuteten Tibeter begrüßt hätten. Die befreiten Tibeter wurden von den neuen Herrschern alsdann zur Zerstörung ihrer eigenen Klöster gezwungen. Hinter einer Fassade aus schönen Bildern geschieht in Tibet seit langer, langer Zeit großes Leid. Weil das alte Tibet kaum Beziehungen zu anderen Ländern hatte und China heute eine zu gewichtige Wirtschaftskraft ist, ist auf internationaler Ebene kaum etwas geschehen. Der sonst so mächtige Bruder USA vermeidet es hier tunlichst zur Rettung der Freiheit & Verteidigung der Demokratie aufzuspringen. Die Austragung der Olympischen Spiele bringt nun den seit 50 Jahren schwelenden Freiheitskampf des tibetischen Volkes ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Ein Volk, dem seit einem halben Jahrhundert das Recht auf selbstbestimmte Entwicklung genommen wird. Ein Volk, das alle sogenannten Friedensmissionen der EU und USA in anderen Teilen der Welt als rohstoffsichernde Politik enttarnt. Bei Tibet hat die westliche Welt zu lange tatenlos zugehört. Plötzlich aber ist Tibet in aller Munde, und das gibt durchaus Anlass zur Hoffnung! Ich finde es sehr positiv, dass die olympischen Spiele in China stattfinden. Dadurch steht es in allen seinen Facetten im Rampenlicht - und eine ist die ungelöste Tibet-Frage. Ich glaube oder hoffe vielmehr, dass auf die große Welt-Aufmerksamkeit eine positive Veränderung für Tibet folgen wird!



Foto: www.weltweitwandern.at



Tibet ist nicht China

Hubert von Goisern

Während 2008 für die Chinesen das Jahr der Ratte ist, spricht man in Tibet vom Jahr der Erdmaus. Als ich vor einigen Jahren Tibet bereiste, las ich in der Lobby meines Hotels in Lhasa ein chinesisches Propaganda-Magazin in englischer Sprache. Darin fand ich, in einem Artikel über Lenin, dessen unglaubliche Aussage: „ein Volk, das nicht bereit ist mit Waffengewalt um seine Freiheit zu kämpfen, verdient die Sklaverei.“ Dieser Satz macht mir Lenin extrem unsympathisch. Ebenso wie die chinesische Nomenklatura, die offensichtlich aus der Friedfertigkeit der Tibeter, ganz im Sinne Lenins das Recht ableitet, diese zu unterdrücken und das Land auszubeuten. Aus der Geschichte lässt sich nämlich, trotz aller Behauptungen kein Anspruch Chinas auf Tibet ableiten. Je nachdem auf welche Epoche man blickt, waren die Grenzen mal da und mal dort gezogen. Im 7. Jhd. war z. B. so gut wie das gesamte heutige China ein Teil Tibets und aus dem Jahre 1794 gibt es einen in Stein gemeißelten Vertrag der in beiden Sprachen die Souveränität beider Länder klarstellte. Als 1949 Mao Zedong an die Macht kam, war eine seiner ersten Untaten, in Tibet einzumarschieren und das Land zu annektieren; oder wie er es nannte - zu befreien. (Von den Tibetern?) Im Laufe seiner Herrschaft hat Mao vorsichtigen Schätzungen zu Folge 20 Millionen Menschen das Leben gekostet. Manche behaupten es waren doppelt so viele. Sowohl Lenin wie Mao Zedong sind noch immer nicht begraben, weder im übertragenen noch im wörtlichen Sinn. Beide sind einbalsamierte Pilgerstätten. Es ist höchste Zeit für sie, unter die Erde zu kommen. Und es ist höchste Zeit die Tragödie in Tibet zur Kenntnis zu nehmen. Ich bin erschüttert aber nicht

überrascht über die jüngsten Entwicklungen, denn es war vorhersehbar und kein Geheimnis, dass die olympischen Spiele für die Tibeter Anlass sein würden auf die Menschenrechtsverletzungen in ihrem Land hinzuweisen. Nach mehr als 50 Jahren Unterdrückung durch China, ist die Verzweiflung am Dach der Welt ebenso allgegenwärtig wie die Unfreiheit und Benachteiligung der einheimischen Bevölkerung. Dass also der eine oder andere seine Faust ballt und Steine zu werfen beginnt kann nicht verwundern. Gemessen an den tibetischen Opfern in der Vergangenheit (über 150.000 starben allein durch Hinrichtungen, an die 200.000 in Gefängnissen und Arbeitslagern) sind ein paar zerbrochene Fensterscheiben und in Brand gesteckte Autos eine Lappalie. Und selbst dies wäre wahrscheinlich nicht geschehen, wenn man jenen Menschen nicht penetrant desavouierte, der wie kaum ein anderer für Gewaltverzicht und Dialog steht. Die Dämonisierung des Dalai Lama, vom offiziellen China als „Wolf im Schafspelz“ bezeichnet, ist eine Unerträglichkeit sondergleichen. Unerträglich ist auch die Haltung der meisten österreichischen Politiker zu diesem Thema. Bis hinauf zum Bundespräsidenten gibt es nur ein entwürdigendes Buckeln vor der Wirtschaftsmacht China um nur ja den Handel nicht zu gefährden. Und bei jedem Staatsbesuch aus dem „Reich der Mitte“ demonstriert man voraus-eilenden Gehorsam indem das Innenministerium mit Polizeigewalt jegliche Kritik im Keim erstickt. Dem olympischen Komitee wird der Vorwurf gemacht, bei der Vergabe der Spiele an Peking ausschließlich wirtschaftlich gedacht zu haben. Das mag so sein, aber seien wir mal ehrlich, wenn man

nach den hehren Idealen des olympischen Gedanken handeln würde, wohin könnten die Spiele guten Gewissens vergeben werden? Jedenfalls keinem Land, das sich auch die Durchführung leisten könnte. Peking hat sich die Spiele nicht weniger „verdient“ als Berlin, Moskau, Los Angeles oder London. Einen Boykott halte ich aus diesem Grund für falsch. Was ich mir aber sehr wünsche, sind Funktionäre und SportlerInnen mit dem Bewusstsein, dass olympische Spiele eine politische Dimension haben. Sie dienen seit der Antike auch als politisches Forum. Vielleicht finden einige die Courage die tibetische Fahne hochzuhalten. Die Annexion Tibets ist nicht wegzuleugnen, wegzuschweigen und leider auch nicht wegzumeditieren. Tibet ist nicht China und die Tibeter sind keine Chinesen. Sie haben eine eigene Sprache, eine eigene Schrift und eine eigene Lebensart. Möge es also nicht nur das Jahr der Ratte werden, sondern auch das der Erdmaus.



Hubert von Goisern, wurde 1952 geboren und schaffte 1988 mit den Alpinkatzen den großen musikalischen Durchbruch. Seit 1995 befasst sich Hubert von Goisern mit internationalen Musikprojekten wie Tibet oder Westafrika. Aktuelles Projekt und nur während der EM Rotz & Wasser - Reporter-Legende Heribert Meisel anno 1954 im posthumen Duett mit Huberts Ziehharmonika und Band.

Tibet, das „Dach der Welt“

von Mag. Peter Hasenleithner

Die Bezeichnung Tibet wird heute sowohl für das gesamte tibetische Hochland verwendet, als auch für das Autonome Gebiet Tibet, ein in den 1950er-Jahren gewaltsam annektiertes Verwaltungsgebiet der Volksrepublik (VR) China. Das Autonome Gebiet Tibet umfasst etwa die Hälfte des tibetischen Kulturraums und liegt im Süden Tibets. Das Hochland von Tibet, das in seinem äußersten Süden einen großen Teil des Himalaya-Gebirges umfasst und sich auf einer durchschnittlichen Höhe von 4500 m erstreckt, wird häufig als „Dach der Welt“ bezeichnet und gilt als die höchstgelegene Region der Welt. Umschlossen wird Tibet von den Gebirgen des Himalaya im Süden, den osttibetisch-chinesischen Randketten im Osten, dem Karakorum im Westen und dem Kunlun Shan im Norden. Der tibetische Kulturraum erstreckt sich über eine Fläche von 2,5 Mio km² (= ungefähr die EU od. 30x Österr.) und unterteilt sich in 6 verschiedene Kulturregionen. Das autonome Gebiet Tibet ist eine Verwaltungseinheit der VR China und umfasst ein Gebiet von 1,2 Mio km² das ist etwa die Hälfte des tibetischen Kulturraums. Es herrscht Hochlandklima mit großen Tagestemperaturschwankungen und viel Sonnenschein. Das angenehmste Klima ist in den tieferen Lagen des Südosten Tibets. Dort liegen auch die Städte Lhasa, Gyangzê und Xigazê mit einer Durchschnittstemperatur von etwa 8° C, während nach Norden hin das Plateau auf über 4500 m ansteigt und dort die jährl. Durchschnittstemperatur unter 0° (Permafrostgebiet) liegt. Die meisten Bewohner Tibets leben im Gebiet zwischen Lhasa und Xigazê sowie am Ostrand des tibetischen Hochlands, während der Norden, der Zentralbereich wie auch der Westen Tibets weitestgehend unbewohnbar sind. Nach Schätzungen der tibetischen Exilregierung leben im Hochland von Tibet heute 6 Mio Tibeter und ca. 7,5 Mio Chinesen. In allen Städten sind heute Han-Chinesen bereits in der Mehrheit während insgesamt 112.000 Tibeter im Exil leben.



Tibet hat eine über tausendjährige Geschichte und Kultur, eine eigene Sprache und Schrift. Aus Indien kam im 7. Jhd. der Buddhismus nach Tibet und auch die tibetische Schrift ist den nordindischen Schriften ähnlich. Zwischen dem 7. und 10. Jhd. bestand ein selbständiges Königreich in welchem das Land in drei unterschiedliche Besitzformen unterteilt war: freier Grundbesitz, Ländereien der adeligen Familien und Ländereien unter Verwaltung verschiedener buddhistischer Klöster. Dieser Feudalismus bestand bis in die 1950er-Jahre, wobei zu diesem Zeitpunkt mehr als 700.000 der 1,25 Mio starken Bevölkerung als vom Adel oder Klöstern abhängige Bauern arbeiteten. Im 13. Jhd. kam Tibet unter die Herrschaft der Mongolen, die den tibetischen Buddhismus zur Staatsreligion erhoben. Im 14. Jhd. wurde neben drei anderen die Gelupka-Schule des Buddhismus begründet, der auch der jetzige 14. Dalai Lama entspringt und die übernahm mit Zustimmung der Mongolen auch die staatliche Macht. Auf die Mongolen folgte die Mandschu-Dynastie, die aber keinen wirklichen Einfluss nahm. Im Zeitalter des Imperialismus (1870-1918) kamen Tibet und China unter den Einfluss von England und 1913 nach dem Sturz des Kaiserreiches proklamierte Tibet seine Unabhängigkeit obwohl die Republik China ihren Anspruch auf Tibet immer wieder betonte. Dennoch verwendete Tibet

seine eigene Flagge und Hymne, Diplomaten reisten sogar mit eigenen Pässen. Der nach 1945 in China ausgebrochene Bürgerkrieg zwischen Chiang Kai-shek und Mao Zedong sorgte in Tibet für Besorgnis. Als Reaktion wurden alle chinesischen Beamten des Landes verwiesen und die Armee aufgerüstet. Ein Appell an die Regierungen Großbritanniens, Indiens und der USA im Jahr 1949 blieb ohne Erfolg und Tibet politisch isoliert. Nach dem Sieg der Kommunistischen Partei unter Mao Zedong und Gründung der VR China im Oktober 1949 erwachte der Anspruch auf Tibet und dessen Anschluss an das chinesische „Mutterland“ erneut. 1950 marschierte die chinesische Armee in Tibet ein. Appelle der tibetischen Regierung an die UNO blieben ohne Ergebnis. 1951 wurde Tibet das 17-Punkte-Abkommen aufgezwungen, das hieß, Tibet wurde annektiert, sollte aber innere Autonomie behalten. Tatsächlich griffen die Besatzer aber immer mehr zu Gewalt, um die Tibeter „zu befreien“ und sie zu „Reformen“ zu zwingen. Der Widerstand wuchs unaufhörlich. Am 10. März 1959 begann in Lhasa ein großer Volksaufstand. Der damals 25-jährige Dalai Lama floh nach Indien. Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen, zehntausende Tibeter getötet. 100.000 Tibeter folgten dem Dalai Lama ins indische Exil, wo im Himalayastädtchen Dharamsala die tibetische Exilregierung, die Verwal-



tung und viele Flüchtlinge vorläufig eine Heimat fanden und noch immer finden. Die roten Garden zerstörten in der Zeit der chinesischen Kulturrevolution von 1966 bis 1976 mehrere tausend Klöster und andere Kulturdenkmäler. Von 6000 Tempeln blieben nur sieben übrig. Zu Unruhen in Lhasa kam es auch 1987 und 1989, was zur Ausrufung des Ausnahmezustandes durch die Behörden führte, sowie jetzt wieder im März 2008. Der jüngste Aufstand der Tibeter ist eine klassische soziale Rebellion – die Revolte einer sich nach Jahrzehnten der Repression benachteiligt fühlenden Gruppe ohne Zukunftsperspektive. Dass aber die Modernisierung mehr und mehr Han-Chinesen und Hui nach Tibet schwenkt, dass es vor allem sie sind, die vom Aufbau profitieren, dass sich andererseits die Tibeter in den Städten zunehmend an den Rand gedrängt und vom Entwicklungsprozess ausgeklammert fühlen – das wollen die KP-Machthaber nicht wahrhaben. Die tibetische Sprache wird in der Schule kaum unterrichtet, bessere Jobs gibt es nur für die, die Chinesisch in Wort und Schrift beherrschen. Tibetern, die im Exil ihre Ausbildung erhalten haben, bleiben Jobs als Reiseführer versagt. Laut einer Schätzung waren 1995 75 % der Geschäfte in Lhasa in chinesischem Besitz, sowie 90 % der Händler auf dem Gemüsemarkt chinesisch. Weitere Probleme ergaben sich durch einen großen Kahlschlag in Tibets Wäldern in den 1950er-Jahren, die Folgen sind eine hohe Erosion im Hochgebirge, Erdbeben und Überschwemmungen. Weiters hat sich die Bevölkerung im letzten halben Jahrhundert verdoppelt, die Anzahl der Tiere der Nomaden in den Steppen vervierfacht und die Weiden können nicht ausgeweitet werden. Daher kommt es zur Überweidung, zu Bodenerosion und Umwelterstörung. Ein Olympia-Boykott des Westens und die Niederschlagung des Aufstandes mit größter Härte bieten schlechte Lösungsansätze. Wenn Peking keine besseren Rezepte hat, bettelt es geradezu um den nächsten Aufstand der Tibeter und die sind nicht das einzige Volksgruppenproblem, das Peking am Hals hat.

Meinungen zum Leitthema

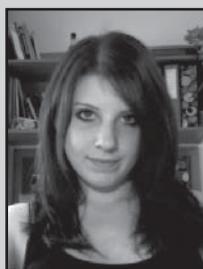


Ich verbinde mit Tibet vor allem die höchsten Berge der Welt, den Mount Everest. Besonders spannend ist für mich das Leben der Menschen unter den extremen Bedingungen dort: Sie betreiben Land- und Viehwirtschaft in diesen unvorstellbaren Höhenlagen. Die Durchschnittstemperatur im Sommer beträgt nur 15 Grad meistens jedoch so um die 7 Grad. Auch der Konflikt zwischen China und Tibet ist mir aus den Nachrichten bekannt, besonders im Hinblick auf die Olympischen Spiele. Bewundernswert finde ich auch den Dalai Lama, der sich trotz seines hohen Alters so für sein Land einsetzt.

Thomas Perl, 17, HTL-Schüler, Etmühl

China muss endlich den friedlichen Dialog mit Tibet suchen, die Olympischen Spiele 2008 wären ein geeigneter Zeitpunkt der Weltöffentlichkeit diese Bereitschaft zu zeigen.

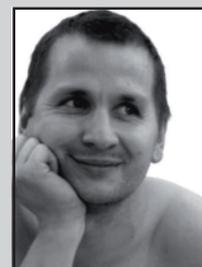
Chris Robinson, 20, Student, Graz



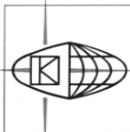
Es gibt viele, die sich sehr für den religiösen Weg des Dalai Lama interessieren, vor allem in den letzten Jahrzehnten hat die Begeisterung für dieses Phänomen auch bei uns in der westlichen Welt stark zugenommen. Doch nicht nur der Dalai Lama selbst, auch die Bewohner Tibets finden mit ihrer klaren und ruhigen, aber auch gewaltverachtenden Lebensweise des Buddhismus Anerkennung auf der ganzen Welt. Die Welt Tibets ist für mich sehr faszinierend, auch habe ich schon manches darüber gelesen, doch kann ich mir nicht vorstellen in der heutigen Zeit ohne jegliche Kommunikationsmittel, wie sie bei uns selbstverständlich sind, dort mein ganzes Leben zu verbringen. Deshalb glaube ich auch, dass sich viele junge Menschen dort keine Zukunft mehr vorstellen können.

Karin Schönhart, 17, HTL-Schülerin, Wolfsberg/Kärnten

Ich verbinde mit der „geheimnisvollen Welt Tibets“ vor allem den Ursprung für die für mich stimmigste Lebensphilosophie, die durch die Weltreligion „Buddhismus“ gelehrt wird. Nicht durchtrieben von vielen Dogmen, wie sie in anderen Weltreligionen zu finden sind, animiert der Buddhismus den Menschen, an seinem eigenen Ich zu arbeiten ohne dass man sich für die dabei erlebten und begangenen negativen Handlungen schlecht fühlen muß. Auch finde ich es spannend, dass die Bewohner Tibets im wesentlichen immer noch mit sehr einfachen Mitteln und trotz der Knechtschaft, unter der sie seit der Okkupation durch die Chinesen leben und leiden müssen, nie ihre Lebensfreude verloren haben und sich diese in ihren Gesichtern durch das immer präsente Lächeln stets widerspiegelt.



Gerhard Ruis-Matejka, 42, Bankangestellter, Wien



Nachrichten aus dem Internationalen Verband

Paraguay: Strategie zum Überleben

In Paraguay bestehen nur noch drei Prozent der einst großen Waldflächen. Die Folge: Bodenerosion, verlängerte Trockenzeiten, steigende Temperaturen und immer stärkere Stürme. Immer mehr Kleinbauern können einfach nicht mehr von ihrem Land leben, sie wandern in die Städte und kommen dort meist vollständig unter die Räder. Um dies zu verhindern, hat Kolping Paraguay in Ypané eine Modellfinca, das „Eco Center Kolping“, angelegt. Hier soll zum einen etwas für die Aufforstung in Paraguay getan werden; zum anderen will man die Kleinbauern im Landesinneren befähigen, ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Wie so oft ist Ausbildung der Schlüssel zum Erfolg, und so werden in Ypané verschiedene Kurse angeboten. Ein Schwerpunkt ist der Aufbau und die Pflege einer Baumschule. Mit den auf der Modellfinca erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten sind die Kleinbauern dafür qualifiziert, an einem großen staatlichen

Aufforstungsprogramm mitzuarbeiten. Das bringt richtig Geld in die Kasse und ist eine überaus sinnvolle Ergänzung zu ihrer sonstigen Tätigkeit. Damit ist nun beiden geholfen: den Kleinbauern und auch dem Land Paraguay, das, wenn auch erst mittel- und langfristig, Waldflächen wieder aufforsten und damit einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten kann. Ebenfalls erlernt werden kann die Anlage eines Kräutergartens, die Trocknung und präsentable Verpackung der Kräuter. Auch damit lässt sich die wirtschaftliche Lage verbessern, weil es einen guten Markt für Heilkräuter gibt. Die Qualifizierung zum Betrieb einer Trocknungsanlage für Früchte und Tomaten, zum Aufbau einer Bienenzucht, zur Futtermittelproduktion und zur Fischzucht runden das Programm der Modellfinca ab. Schon mit 50 Euro kann ein Kleinbauer ausgebildet werden und damit sein Familieneinkommen deutlich steigern.



Kosovo: Kolping beteiligt sich am interreligiösen Dialog

Nach der nun schon von vielen Staaten anerkannten Unabhängigkeit des Kosovo ist der neue Staat bestrebt, auch innergesellschaftlich verstärkte Initiativen für ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Ethnien und Religionen zu ergreifen. Im Rahmen des Programms des Kolpingwerkes „Kolping und Gesellschaft“ will sich der Verband daher verstärkt auch für den interreligiösen Dialog engagieren. Ende Mai fand ein erster runder Tisch zu diesem Thema in Prishtina statt.

Im März 2008 wurde auch eine weitere Kolpingsfamilie im Kosovo gegründet, und zwar in der größten kath. Pfarrgemeinde des Landes, in Zllakuyuan. Damit zählt das Kolpingwerk im Kosovo heute 16 Kolpingsfamilien.

Albanien: Kolpingwerk setzt Akzente im Umweltschutz

Unter dem Motto: „Eine saubere Umwelt für eine gesunde Gesellschaft“ haben vier Kolpingsfamilien in Albanien eine Aktion gestartet, um ihren Ort von herumliegendem Müll zu säubern. Der Abfall prägt nicht nur das Erscheinungsbild vieler Orte in Albanien, sondern ist auch oft Anlass für Erkrankungen.

Die Kolpingsfamilien wollen durch eine verstärkte Bewusstseinsbildung ihrer Mitglieder mithelfen, ein neues Bewusstsein für eine saubere Umwelt zu schaffen. Damit den Worten auch Taten folgen, sollen konkrete Arbeitseinsätze dazu beitragen, dass sich auch sichtbar in den jeweiligen Orten der Kolpingsfamilien das Erscheinungsbild ändert.

In der Gegenwart muss unser Wirken die Zukunft im Auge behalten, sonst ist unser Streben töricht und wird keinen rechten Segen tragen können.

Adolph Kolping



KOLPING ÖSTERREICH



Bundeskonzferenz 2008: Quellen unseres Handelns

Achtzig (!) TeilnehmerInnen – so viele wie nie zuvor, konnten wir heuer bei der Bildungskonferenz begrüßen. Im Mittelpunkt der Frühjahrstagung in Linz stand die Frage nach den „Quellen unseres Handelns“; ein Thema also, das an die Wurzeln geht – wie erfreulich, dass sich so viele Führungskräfte des Verbandes daran beteiligten! Nach einer Hinführung durch Bundespräsident Gerald Gump näherten sich die Teilnehmer dem Thema anhand von Fragen wie: Was trägt mich persönlich, woraus schöpfe ich Inspiration? Was hilft mir, mei-

ne Arbeit gut zu tun? Was gibt mir das Gefühl, dass meine Tätigkeit sinnvoll ist? Besonderes Augenmerk galt dann den „Quellflüssen“ der Kolpingarbeit: jene Grundwerte, die unserem Verband seit seiner Gründung Ziel und Richtung geben. Wie stark fließen diese Quellflüsse heute noch? Was hindert sie am Strömen? Wie können wir sie noch stärker zum Sprudeln bringen? In den bunt gemischten Arbeitsgruppen fanden die Teilnehmer viele fundierte und auch überraschende Antworten auf diese Fragen. Quasi nebenbei konnten sie auch Kontakte

knüpfen, Ideen austauschen, künftige Kooperationen schmieden, Impulse einbringen und auch wieder mitnehmen für die Arbeit zu Hause. Besonders positiv wie schon bei der Jugend-Tagung in Dornbirn wurde das Miteinander der Generationen empfunden: Rund zwanzig Jugendliche brachten viel Schwung und gute Anregungen ein. Ein weiterer Höhepunkt: das Abendprogramm am Samstag mit einer Hl. Messe in der Wallfahrtskirche auf dem Pöstlingberg. Fazit der Teilnehmer: Schön war's! Und die Impulse dieser Tagung werden noch lange weiterwirken.



Endspurt in Hallein

Nur noch wenige Wochen, dann ist es fertig, das neue Kolpinghaus im historischen Kern von Hallein. Ein Schmuckstück ist da im Entstehen, soviel kann man jetzt schon sagen: Sieben denkmalgeschützte Häuser werden bei diesem Bauprojekt zu einem großen Schüler- und Studentenheim verbunden, das ab September über 200 Bewohnern Platz bieten wird. Termin der Eröffnungsfeier ist der 18. Oktober 2008; am Tag darauf schon die nächste Feier - die Kolpingsfamilie Hallein begeht ihren 150. Gründungstag. Aus diesem Anlaß findet auch die Bundeskonferenz von Kolping Österreich am 18. und 19. Oktober in Hallein statt.

**2. Etappe der
„Österreich-Tour“
der Kolpingjugend
29. bis 31. August, Hall/Tirol**

**Info unter:
www.kolping.at**



KOLPING STEIERMARK

Landesgeneralversammlung in Paldau

Seitens des Gastgebers Kolping Paldau begrüßte uns Präses Pfarrer Emmerich Strobl im Kolpinghaus Paldau. Nach einem kulinarischen Willkommensgruß mit Kuchen und Kaffee konnte der Vorsitzende Josef Pucher schließlich Vertreter aller steirischen Kolpingsfamilien zur diesjährigen Landesgeneralversammlung willkommen heißen. Nach der geistlichen Einstimmung durch Landespräses GR Mag. Wolfgang Koschat stand die Bewältigung der vielen Tagesordnungspunkte an. Zu den Berichten der einzelnen Kolpingsfamilien kamen noch die Berichte des Vorsitzenden, des Landessekretärs und des Landeskassiers mit anschließender einstimmiger Entlastung des gesamten Vorstandes. Auch zum Thema Jugend und Jugendarbeit wurden einige gute Diskussionsbeiträge



Im Bild von links: Schriftführerin Mag. Edith Almer, Landessekretär Stefan Salcher, Landesvorsitzender Josef Pucher, Landespräses Mag. Wolfgang Koschat, Präses der Kolpingsfamilie Paldau Emmerich Strobl und Vorsitzende Resi Rossmann

gebracht und schließlich auch der Beschluss gefasst, dass seitens des Landesverbandes jährlich mindestens ein reiner Jugendevent finanziell und organisatorisch unterstützt werden soll. Auch die gemeinsame

Landeswallfahrt in Velika Nedelja am 20. September 2008 wurde näher erläutert. Mit dem Segen des Landespräses und einem gemeinsamen Abendessen endete die diesjährige Landesversammlung.

Vernissage

Um das Talent und die Kreativität der HeimbewohnerInnen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, organisierte die Kolpingjugend Graz gemeinsam mit dem vereins-eigenen Kolpinghaus im Foyer eine Vernissage, die am 6. Mai d.J. feierlich eröffnet wurde. Elf junge KünstlerInnen ließen es sich nicht nehmen ihre Exponate zur Schau zu stellen. Darüberhinaus bestand für die BesucherInnen der Eröffnungsfeier die Möglichkeit, eine persönliche Wertung abzugeben, zumal die Vernissage auch die Prämierung der drei „ausdrucksvollsten“ Exponate mit kleinen Sachpreisen vorsah. Obwohl alle KünstlerInnen das Potenzial gehabt hätten, die Wertung für sich zu entscheiden, setzte sich schluss-



endlich Theresa Reisenhofer vor Elisa De Gaedani (jeweils Acrylbilder) und Daniela Schitter durch. Ein herzliches Danke gilt der Päd-

agogin Liliane Mayerhofer, die als Organisatorin durch ihren persönlichen Einsatz, für eine reibungslose und gelungene Veranstaltung sorgte.



GRAZ

Be Active - Wochenende

Kolpingjugend im Abenteuerpark Gröbming

Am 31. Mai d.J. nahm eine waghalsige Gruppe an HeimbewohnerInnen, begleitet von Jugendleiterin Yasmin Gogl, Kassierin Ivana Balic sowie dem Vorsitzenden Günter Bärnthaler die Reise nach Gröbming zum Abenteuerpark in Angriff. Dort bestand nach einer kurzen Einschulung die Möglichkeit, den in einem Wald eingebetteten Parcours mit den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden zu bewältigen. Dabei mussten die TeilnehmerInnen Geschicklichkeit im Klettern und Robben, gutes Gleichgewichtsvermögen sowie Mut bei den bis zu 170 m langen Flying Foxes



(abwärtsgleiten auf einem Stahlseil) beweisen. Nachdem sich alle AbenteuerInnen den ganzen Nachmittag ausgedopt hatten ging es nach einem gemeinsamen Essen zum Kolping-

Ferienheim nach Haus im Ennstal, um einen gemeinsamen und vergnüglichen Abend zu verbringen und Ideen für das nächste Adventure-Event der Kolping Jugend Graz zu sammeln.

Schnapserturnier 2008 im Kolpinghaus Graz

Auch heuer fand Anfang Juni wieder das traditionelle Schnapserturnier im Festsaal unseres Kolpinghauses statt. Schon im Vorfeld wurde zu Übungszwecken fleißig geschnapst und der Andrang war dieses Mal so groß, dass alle Teilnehmer nur mit Mühe untergebracht werden konnten. Die Stimmung war von Anfang an sehr gut und vor allem kollegial. Viele spannende Schnapserturnier-Matches folgten. Zu fortgeschrittener Stunde traf Susanne Zach auf Herrn Stefan Salcher. Am zweiten Tisch spielten Ulrich Haselmann und Jürgen Hölzl. Nach einem spannenden Finale standen schließlich und endlich die Platzierungen fest: Den 1. Platz errang Ulrich Haselmann, Jürgen Hölzl konnte den 2. Platz für sich entscheiden, der 3. Platz ging an Stefan Salcher, Susanne Zach erreichte als beste weibliche Teilnehmerin den 4. Platz. Sie war die einzige, die den Herren so lange die Stirn bieten konnte und verdiente sich ei-



Vom Bild von links: Susanne Zach, Stefan Salcher, Ulrich Haselmann, Jürgen Hölzl und Vorsitzender Mag. Günter Bärnthaler

nen extra Applaus und einen wunderschönen Blumenstrauß für ihre hervorragende Leistung. Auch die anderen teilnehmenden Damen gingen nicht leer aus, jede einzelne bekam eine rote Rose persönlich von Mag. Krogger überreicht. Die Preisverleihung war es wert, so lange auszuharren und zu guter Letzt konnte jeder der noch verbliebenen Spieler seinen ersehnten Preis in Empfang nehmen.

So ging wieder ein tolles Schnapserturnier zu Ende und alle freuen sich schon auf das nächste Jahr, um wieder mit dabei zu sein und sich vielleicht auch um den einen oder anderen Platz zu verbessern. Herzlichen Dank an alle, die an der Vorbereitung und der Durchführung mitgearbeitet haben, besonders aber an Mag. Hermann Krogger für die tolle Organisation!

Liliane Mayerhofer

PALDAU

Maiwanderung

Ein Fixtermin in unserer Kolpingsfamilie ist alljährlich die Maiwanderung mit anschließender Andacht. Am Sonntag, den 18. Mai war um 14:00 Uhr Treffpunkt beim Gasthaus Frisch. Von da wanderten wir dann zur Saazkapelle. Die Kapelle steht im Kreuzungsbereich Richtung Feldbach und Oberweißenbach. Sie wurde vor einigen Jahren neu renoviert. Nach einer halben Stunde Wanderung, kamen wir zur Kapelle, wo eine würdige Maiandacht mit unserem Präses Pfarrer Emmerich Strobl stattfand.



Anschließend ging es zur Familie Hasenburger, die uns zu einer Jause und Umtrunk einluden. Ein längeres Zusammensein unserer Kol-

pingsfamilie beendete die heurige Maiwanderung. Mit dabei waren viele Kolpingmitglieder und Freunde, sowie die nähere Nachbarschaft. Wir danken der Familie Hasenburger für die nette Bewirtung. Die Maiwanderungen werden sicher auch in den nächsten Jahren stattfinden, sie sind ein fixer Bestandteil unserer Jahresaktivitäten.

Osterfleischverkostung

Am Karsamstag trafen wir uns nach der Auferstehungsfeier zur Osterfleischverkostung im Kolpingheim. Das Osterfleisch, das jeder mitbrachte, wurde unter den Mitgliedern getauscht und dann bei Tratsch und Gesprächen verkostet.

KNITTELFELD

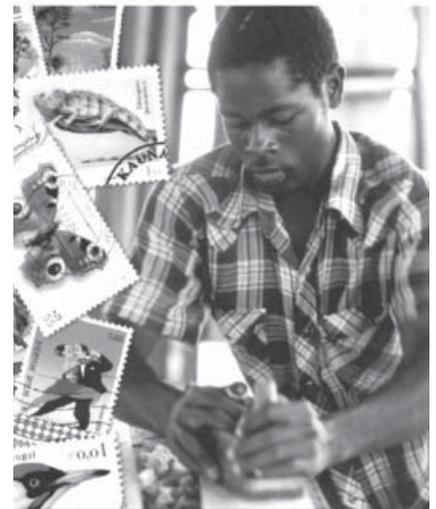
Unser von allen sehr geschätzter Philipp Gruber ist am 11. April 2008, wenige Tage vor seinem 96. Geburtstag sanft entschlafen. Beispielgebend war für uns alle sein tiefer Glaube, den er stets vorbildlich gelebt hat. 1946 rief Philipp mit einigen



anderen Männern den kath. Arbeiterverein wieder ins Leben zurück. Schon zu Zeiten Kaplan Gollners war er für die Säle und Veranstaltungen verantwortlich. Darüber hinaus war er auch Kassier des Arbeitervereines und führte auch die Buchhaltung des Pächters Kürschner.

1975 wurde dann der Arbeiterverein aufgelöst und das Vereinsgebäude der Kolpingsfamilie Knittelfeld übergeben. Von da an war Philipp mit den finanziellen Geschäften der Kolpingsfamilie als Kassier betraut. Ein großes Anliegen war ihm auch die Führung der Mitgliederdatei, welche er bis zum Jahr 2000 innehatte. Auch hatte er lange das Amt des Rechnungsprüfers des Diözesanverbandes Steiermark über. 1990 verlieh ihm die Kolpingsfamilie Knittelfeld für seine langen treuen Dienste die Kolpingmedaille in Silber. Schweren Herzens legte er im Jahre 2000 alle Funktionen aus Altersgründen zurück. Trotzdem besuchte er mit seiner lieben Gattin Frieda viele unserer Veranstaltungen, wenn es aus gesundheitlichen Gründen möglich war. Wir danken unserem lieben Philipp von ganzen Herzen für sein aufopferndes Engagement für unsere Kolpingsfamilie sowie für sein beispielhaftes Leben, welches er im Verein und in der Pfarre vorgelebt hat.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten!



Briefmarken sammeln ermöglicht Ausbildung

Sammeln Sie Briefmarken von Ihrer täglichen Post, im Büro, im Freundes- und Familienkreis.

Schicken Sie uns Ihre Briefmarken. Aus dem Verkaufserlös finanziert das Kolpingwerk berufsbildende Projekte.

Kolping Steiermark
Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz



Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

BM a. D. Dr. Alois Mock, Wien. Landtagsabgeordneter Ernest Kaltenegger, Graz. Martin und Maria Hartleb, Haus/Ennstal. Maria Weinberger, Maria Lankowitz. Pater Bernhard Menzel OSB, Wildalpen. Dr. Heinz Gerlitz, Wien. Friedrich Oetschmaier; Dobl. Pfarrer Florian Zach, St. Peter/Judenburg. August Prasch, Baierdorf. Johann Fussi, St. Georgen/Murau. Harald Gillich, Graz. Präses Pfarrer Emmerich Strobl, Paldau. Dr. Anton Stradner, Jagerberg. Dr. Michael Ehgartner, Deutschlandsberg. Erich und Maria Fartek, Graz. Hofrat Prof. Mag. Fritz Moser, Knittelfeld. Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Theresia Horvath, Graz. Elisabeth Fauland, Graz. Otto und Elfi Hochfellner, Knittelfeld. Erika Bergmann, Graz. Pfarrer Msgr. Dr. Georg Stoff, Kirchberg. Hermann Humberger, Graz. Familie Prisching, Müzzzuschlag. DI Kurt Ebner, Krumpendorf. Hermann Weikl, Graz. Peter Pfaffenthaler, Knittelfeld. Wolfgang Rettl, Zeltweg. Diözesanpräses Pater Mag. Dr. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Msgr. Hofrat Dr. Franz Leopold, Graz. Hermann Kröll, Schladming. Margarethe Diwoky, Haus/Ennstal. Elisabeth Fantic, Krottendorf. DI Gerhard Buchgraber, Puch/Weiz. Pfarrer Walter Plesnicar, Schladming. Georg Stadler, Vöcklabruck. Adelinde Walter, Graz. Theresia Krenn, Graz. Willibald Friedl, Knittelfeld. Pfarrer Franz Sammer, Bad Waltersdorf. Landtagspräsidentin Barbara Gross, Graz. Johannes Sudy, Jagerberg. Präses Pfarrer Stefan Hofer, Braunau. Simon Eiletz, Knittelfeld. Pfarrer Franz Fink, Graz. Paul Dusleag, Seiersberg. Anton Schrei, Puch/Weiz. Friedhelm Capellari, Kitzbühel. Gottfried Stoff, Graz. Helmut Stanek, Ebiswald. Anna Winterholer, Graz. Anton Schermaier, Kremsmünster. Michael Gaal, Oberwart. Josef Mußbacher, Graz. Dkfm. Herbert Pircher, Knittelfeld. Dechant Franz Taucher, Söchau. Adolf Michelitsch, Schwanberg. Hilde Egger, Graz. Pater Josef-Rudolf Wagner, Öblarn. Mag. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg. Berndt und Evi Moser, Knittelfeld. Dir. August Wolf, Hitzendorf. Robert Knapp, Scheifling. Johannes und Margarida Staudinger, Vöcklabruck. Wolfgang Vollmann, Knittelfeld. Familie Haslinger, Knittelfeld. Cursillo-Bewegung Steiermark. Mag. Gerfried Bradacs, Feldbach. Leopold Vollmann, Knittelfeld. Anton Wagist, Jagerberg. Don Vittorio Frölichsthal, Maria Laubegg. Robert Hengst, Vöcklamarkt. Ernst Fuchs, Graz.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!

Kolpingwallfahrt 2008

der Kolpingsfamilien aus Slowenien, Kärnten und der Steiermark

Samstag, 20. September 2008, nach Velika Nedelja/Slowenien

10.30 Uhr Treffpunkt beim Pfarrhof, Begrüßung und Einzug in die Kirche

11.00 Uhr Feierlicher Gottesdienst mit Generalpräses Msgr. Axel Werner aus Köln, anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrzentrum

Ankündigung

Freitag, 10. Oktober 2008 **Landeskonzferenz** der Steirischen Kolpingsfamilien
im Kolpinghaus Graz
Beginn 19.00Uhr

Herzlichen Glückwunsch

Zum 80. Geburtstag

Paul Dusleag KF Graz.
Kommerzialrat Franz Rattenegger,
KF Knittelfeld.

Zum 75. Geburtstag

Anna Schwarz, KF Jagerberg.

Zum 65. Geburtstag

Liselotte Jaksch, KF Kapfenberg.
Renate Tamegger, KF Graz.
Mag. Gerfried Bradacs, KF Jagerberg.
Heimo Eggartner, KF Knittelfeld.

Zum 60. Geburtstag

Güter Maizen, KF Knittelfeld.
Albert Obenauf, KF Paldau.
Friedrich Pammer, KF Kapfenberg.

Zum 55. Geburtstag

Mag. Peter Hasenleither,
KF Graz - Landesleiter Gruppe Kolping.

Zur Landesauszeichnung

Franz Eder, Mitglied der Kolpingsfamilie Jagerberg, wurde für seine Verdienste mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet.



Zum 50. Geburtstag

Peter Kosar, KF Knittelfeld.
Willibald Friedl, KF Knittelfeld.
Helmut Schütz, KF Graz.
Erwin Solar, KF St. Stefan/Rosental.
Helmut Jermann KF Knittelfeld.

Zum 45. Geburtstag

Johann Fastl, KF Jagerberg.

Zum 40. Geburtstag

Renate Andrä, KF Jagerberg.
DI Josef Ehrbar, KF Graz.
Rupert Siegl, KF Jagerberg.
Mag. Thomas Schneemann, KF Graz.

Zum 25. Geburtstag

Adnan Alijagic, KF Graz.

Zum 20. Geburtstag

Florian Brunnader, KF Graz.

Zum 15. Geburtstag

Georg Nöhner, KF Weiz.
Philipp Riegerbauer, KF Weiz.

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Johann Sudy, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser. Erscheint vierteljährlich;
Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statuarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiburger, Edith Allmer.
Verlagspostamt: 8010 Graz Erscheinungspostamt: Graz
P.b.b. - GZ 02Z031518 M